„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50
Büros und Druckerei:
1835 Halifax-Straße, Regina

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada, ... $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

18. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 23. September 1925 | 12 Seiten | Nummer 46

Die Gruppenbildung unter den „Foreigners"

Was ein gerecht denkender Engländer über die ungerechte Behandlung der Fremdgeborenen sagt.

Wo sitzen die wirklichen Verräter des Landes?

Von einem angesehenen und gerecht denkenden Engländer in Regina erhielt „Der Courier" einen Artikel, der in den folgenden Sätzen das ausspricht, was wir schon dutzendmal betont haben:

„Niemand braucht sich darüber zu wundern, daß das sogenannte „Foreign element" in Canada in Gruppen für sich abseits steht, wenn man die unterschiedliche Behandlung bedenkt, mit der man die Fremdgeborenen auf der einen Seite und die übrige Bevölkerung auf der anderen Seite bedacht hat, ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Aufenthalts im Lande. Die fremdsprachigen Eltern haben ihre Kinder erzogen und ausbilden lassen in der Erwartung, daß diese eines Tages sich mit den anderen Klassen der Bevölkerung in die Stellungen des öffentlichen Lebens teilen können. Obwohl fremdsprachige Bürger in manchen Teilen des Landes schon seit hundert Jahren und mehr ihr Bestes für Canada getan haben, ist dennoch nicht das geringste Anzeichen dafür vorhanden, daß ihnen jemals Gerechtigkeit widerfährt. Diese Tatsache, die den fremdsprachigen Bürgern mehr und mehr zum Bewußtsein kommt, ist schuld daran, daß sich unter ihnen Gruppen bilden, die sich von der übrigen Bevölkerung absondern. Es sind nicht die fremdsprachigen Zeitungen, die diese Klassenunterschiede pflegen. Sie verleihen einfach einem Bewußtsein Ausdruck, das durch die Ungerechtigkeit, deren Opfer diese Gruppen geworden sind, gezüchtet worden ist. Es ist nicht unpatriotisch, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Tatsache zu lenken. Die wirklichen Patrioten sind vielmehr jene, die darauf hinweisen, bevor die Gruppenidee sich zu stark entwickelt hat. Die wirklichen Landesverräter aber sind jene, die für die ungerechte Behandlung der fremdsprachigen Leute verantwortlich sind. Kein wirklicher Staatsmann vergewaltigt nationale Minderheiten, sondern nur jene einfältigen Politiker die über nationale Einigkeit schwätzen, aber nicht wissen, was das Wort bedeutet."

* * *

Wir würden die Wirkung des obigen Artikels abschwächen, wenn wir ein weiteres Wort hinzufügen würden. Jedenfalls sind wir dem Einsender, der nicht genannt sein will, für sein Gerechtigkeitsgefühl aufrichtigen Dank schuldig und hoffen, daß sich noch mehr Leute britischer Abstammung zu den Ideen des Artikelschreibers durchringen und bekennen.

Wie wird der Weizenpreis?

Eine wichtige Frage des Farmerstandes

Das Rätselraten über den Weizenpreis ist zur Zeit ein beliebter Sport, ohne daß jemand genaue Angaben über die zukünftige Preisgestaltung machen kann. Alles beruht auf unsicheren Schätzungen und zum Teil auf leeren Vermutungen. Es ist fast ebenso schwer, auf diesem Gebiete Prophet zu sein, wie auf dem Gebiete der bevorstehenden canadischen Wahlen. Es gibt Leute, die meisten, die Magnaten der Getreidebörsen, suchten mit allen Mitteln den Preis zu drücken, indem sie Spekulationen auf die russische Ernte erwecken, über die eigentlich niemand etwas Zuverlässiges weiß, weil sich die zuständigen Stellen in Moskau in den undurchdringlichen Schleier des Geheimnisses hüllen. Rußland muß vorläufig auf dem Getreidemarkt als ein großes Fragezeichen gelten, da man nicht weiß, wieviel es geerntet hat, wieviel es bei der Mißernte in einigen Distrikten zur Deckung seines inländischen Bedarfes benötigt und wieviel es für die Ausfuhr entbrigen kann. Trotz dieser Ungewißheit operieren aber die Börsenspekulanten mit der russischen Ernte, als ob sie einen ziemlichen Einfluß auf die europäische Bedarfsdeckung ausüben könne. Was davon zu halten ist, ergibt sich aus dem Gesagten. Bis jetzt steht nur soviel fest, daß die meisten europäischen Länder eine Rekordernte haben und daß verschiedene von ihnen sogar über einen gewissen Ausfuhrüberschuß verfügen. Wie stark die Nachfrage nach Ueberseeweizen werden wird, ist noch nicht genau zu beurteilen. Soweit unsere eigene vorsichtig gefaßte Meinung, die sich namentlich auf den letzten internationalen Getreidebericht stützt, wie er auf Seite 6 dieses „Courier" erscheint.

Hören wir einen anderen Zeugen, dem wir aber die Verantwortung für seinen hoffnungsvollen Ausblick selbst überlassen müssen! Die „Saskatchewan Grain Growers Association" schreibt uns:

„Wird der Weltweizenpreis für die Ernte von 1925 gleich dem von 1924 sein? Das ist eine Frage, die nun von besonderem Interesse für jeden Farmer des Westens wie auch für die Bevölkerung der ganzen Dominion ist; denn jedermann gibt zu, daß der Weizenpreis samt dem Ernteertrag Faktoren sind, welche über die wirtschaftliche Lage des ganzen Landes entscheiden. Niemand kann gegenwärtig sagen, wie groß das tatsächliche Ergebnis in Canada sein wird, aber soviel ist sicher, daß es beträchtlich größer als in den letzten Jahren ist. Ob der Preis ebenso hoch wie im letzten Jahre oder höher oder niedriger sein wird, liegt „im Schoße der Götter". Das Beste, das jemand augenblicklich tun kann, ist, einen allgemeinen Schluß aus den Ernteschätzungen der verschiedenen getreidebauenden Länder der Welt zu ziehen und es dabei zu belassen. Nach den Ziffern zu urteilen, die in der Augustnummer des Monatsberichts der Canadischen Handelskammer in London, England, veröffentlicht wurden, scheint Grund vorhanden zu sein zu der Annahme, daß der letztjährige Preis mindestens bestehen bleibt, und daß die Aussicht der canadischen Farmer in Anbetracht der größeren heurigen Ernte besser erscheint als seit einigen Jahren.

„Die im Monat April ausgegebenen Schätzungen wiesen darauf hin, daß die mit Winterweizen bestandene Gesamtanbaufläche in den verschiedenen Ländern der Welt größer als die von 1924 sei, aber die revidierten Ziffern für Mai stellten alles auf den Kopf und zeigten einen Rückgang der Anbaufläche von nahezu einem Prozent. Die Schätzungen für die Gesamtweizenernte der Welt hinwiederum weisen Zunahmen in sieben weizenbauenden Ländern bis zum Betrage von wenig unter 189 Millionen Buschel auf, aber diese Zunahmen werden durch die Abnahmen von 212 Millionen Buscheln in den Ver. Staaten und 35½ Millionen Buschel in Indien oder eine Nettoabnahme von insgesamt 58½ Millionen über den Haufen geworfen. Der Inlandverbrauch der Ver. Staaten für alle Zwecke ist ungefähr 650 Millionen Buschel und wenn die ame-

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Französische Manöver auf deutschem Boden

Mainz, 20. Sept. — Das gesamte französische 33. Armeekorps wird mit zahlreichen Verbänden der Spezialwaffen an den großen Herbstmanövern der französischen Kleinarmee, die am 26. September zum Abschluß kommen, teilnehmen. Der Umfang der Beteiligung der Effektiv-Verbände an diesen Manövern wird der größte seit Abschluß des Waffenstillstands sein.

Die Operationen werden in dem Dreieck zwischen Aachen, Trier und Koblenz stattfinden und die Beschützung des Rheins und der Mosel einschließen.

Eine halbamtliche Bekanntmachung der Besetzungsbehörde besagt: „Die den diesjährigen Manövern beigelegte Bedeutung wird gewissen deutschen Zeitungen, die andauernd behaupten, daß die Vorkommnisse in Marokko und Syrien die französischen militärischen Quellen trocken gelegt hätten zeigen, daß die französische Armee, besonders aber die französische Rheinarmee, alle ihre Stärke und Macht behalten hat."

Motherwell liberaler Kandidat für Melville

Landwirtschaftsminister unter vier Bewerbern erkoren

Hon. T. A. MacRutt gegen die Progressiven.

Melville, Sask. — Hon. W. R. Motherwell, der canadische Landwirtschaftsminister, wurde in Melville auf einer von über 200 Delegaten besuchten Konvention, die sämtliche „Polls" des Wahlkreises vertraten, zum liberalen Kandidaten für die Dominionwahl nominiert. Bei der ersten Abstimmung trug er den Sieg über seine drei Mitbewerber A. Lopston, Bredenburg, J. J. McKenzie, Melville und Hon. T. A. MacRutt, Saltcoats, davon.

Hon. T. A. MacRutt, der 1919 einer der Hauptorganisatoren der progressiven Bewegung in Ottawa war, wandte sich diesmal offen gegen dieselbe. Er erklärte sie als gottlosen und als nicht des Vertrauens wert. Das Gruppensystem sei ein Fehlschlag, weswegen er alle Anwesenden aufforderte, sich zusammenzuschließen und einen soliden liberalen Block nach Ottawa zu entsenden, der nach seiner Meinung am meisten für den Westen tun könne, wenn er nur eine starke Mehrheit habe.

Sen. H. Potter von Melville, der bei der letzten Wahl ebenfalls für die progressive Sache arbeitete, erklärte zu einer Einigung der liberalen und progressiven Kräfte unter dem liberalen Banner, um auf diese Weise Westcanada aus den Klauen des hohen Tarifs und anderer Fesseln zu befreien. Die Erfahrung der letzten vier Jahre habe gezeigt, daß eine starke Regierung wichtiger ist als die Vertretung von Sonderinteressen. Auch seine übrigen Darlegungen bewegten sich in polemischen Ausfällen gegen die Progressiven.

Minister Motherwell befaßte sich mit einer Anzahl canadischer Probleme, nachdem auch er die progressive Bewegung als unfähig hingestellt hatte. Crerar und Hoey hätten sich zurückgezogen, die Vereinigten Farmer von Ontario hätten ihre parteipolitische Neutralität erklärt und nur Herr Forke bemühe sich noch, seine Partei zusammenzuhalten, die aber bereits in drei verschiedene Teile zerfalle. Außerdem setzte er sich für Vollendung der Hudions Bay Bahn ein, was aber nur erreicht werden könne, wenn der Westen eine starke Vertretung in der Regierungspartei habe. In der Einwanderungsfrage begünstigte er deren Förderung als eine Notwendigkeit für den Westen. Viele Progressive seien gegen vermehrte Einwanderung aufgetreten. Auch Verkehrsfragen und die Senatsreform wurden behandelt.

Der Straßenbauminister Hon. J. G. Gardiner von Saskatchewan erunterte zur Unterstützung des gewählten Kandidaten.

* * *

Weitere Nominationen.

In Humboldt, Sask., wurde A. F. Totzke von Vonda, der frühere

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Amerikanischer Unternehmungsgeist in Rumänien

Bukarest, 20. Sept. — Samuel Redding Bertron, ein New Yorker Bankier, traf in Begleitung von Beamten der American European Utilities Corporation und Vertretern amerikanischer Firmen, die sich mit Herstellung von Eisenbahnausrüstungsmaterial befassen, hier ein. Wie es heißt, sind die Herren auf einer finanziellen Mission begriffen. Es heißt, daß sie nicht abgeneigt sind, $100,000,000 in gemeinnützigen rumänischen Unternehmungen anzulegen und daß sie beabsichtigen, mit Vertretern des rumänischen Finanzministeriums wegen dieser Angelegenheit in Verbindung zu treten.

Italienische Kommunistenverschwörung entdeckt

Ueber 100 Revolutionäre verhaftet

Komplott zum Sturze der Faszistenherrschaft.

Florenz, 21. Sept. — Durch die Verhaftung von über 100 Kommunisten glaubt die Polizei eine weitverzweigte Verschwörung, die auf einen allgemeinen Aufstand in Italien abzielt, aufgespürt zu haben. Beschlagnahmte Dokumente und Flugschriften deuten an, daß das Komplott schon weit gediehen war.

Die Polizei behauptet, daß ein Aufstand plangemäß erfolgen sollte, sobald die Faszisten-Herrschaft zu wanken beginnt. Unter den Verhafteten befindet sich der 24-Jahre alte Student Fosco Frizzi, der von den Behörden als Führer der Florentiner Umsturzgruppe bezeichnet wird. Er ist Leiter des kommunistischen Jugendbundes, der über das ganze Land verbreitet ist. Unter ihm standen „Sektionschefs", denen in weiterer Verzweigung „Zonenchefs" unterstellt waren. Alle Mitglieder dieses Bundes waren benachrichtigt worden, daß Waffen zur Verteilung an sie gelangen werden, wenn der geeignete Zeitpunkt für den Aufstand gekommen. Die Polizei glaubt, daß die Waffenvorräte in der Umgegend von Florenz verborgen liegen.

Andere Verhaftete sind in der Mehrzahl Studenten und Fabrikarbeiter. Auch sind Frauen an der Bewegung beteiligt, unter diesen eine 18jährige Näherin, die im Verhör jede Auskunft verweigerte. Die Versammlungen der Verschwörer fanden gewöhnlich am Abend in verher bestimmten Plätzen statt, und die Polizei kam auf ihre Spur, indem sie Mitglieder der Bewegung auf dem Wege nach den Sammelplätzen verfolgte. Etliche der Flugschriften enthalten in den gemeinsten Worten Beleidigungen für den König. Viele Verdächtige haben sich durch schleunige Flucht der drohenden Verhaftung entzogen.

Schweizer erfindet neuen Stahlproduktionsprozeß

Berlin, 20. Sept. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht die Einzelheiten über einen von dem Schweizer Motzhard erfundenen Stahlproduktions-Prozeß. Der durch diesen neuen Fabrikationsprozeß gewonnene Stahl soll 40 Prozent leichter sein als der gewöhnliche Stahl und bei Konstruktionsarbeiten soll damit eine Kostenersparnis von 30 Prozent erzielt werden können.

Präsident der Canadian Pacific-Eisenbahn über Einwanderung

Edmonton. — Hier sprach der Präsident der Canadian Pacific-Eisenbahn, E. W. Beatty, vor einer von der Handelskammer veranstalteten Versammlung über ein neues Abkommen, das zwischen den canadischen Bahnen und der Regierung zustande gekommen sei. Man dürfe sich davon eine starke Förderung der Einwanderung versprechen, da man den Bahnen und ihren Kolonisationsabteilungen freie Hand in der Auswahl, im Transport und in der Niederlassung neuer Ansiedler gegeben habe, die assimilierbar seien. Ferner erhalten die Bahnen das Recht, die notwendigen Zulassungsscheine auszustellen, unter der Voraussetzung, daß die Einwanderer körperlich und geistig fähig sind und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. In Anbetracht dieses Abkommens und der guten Ernteverhältnisse des Westens dürfe man mit einer starken Einwanderungsbewegung rechnen, die zur Lösung der ernsten Probleme Canadas beitragen könne. Die Einwanderung seit dem Krieg sei enttäuschend gewesen. Während der vier Jahre bis zum 31. Dezember 1924 seien 399,550 Leute nach Canada gekommen und 336,000 Canadier über die Grenze in die Ver. Staaten abgewandert.

Bedeutende Zunahme des canadischen Handels

Ottawa. — Der canadische Außenhandel hatte während des Monats August eine Wertzunahme in Höhe von fast $60,000,000 gegenüber dem August 1924 aufzuweisen. Eine von der Zollabteilung herausgegebene Zusammenstellung zeigt, daß die Gesamtsumme des Wertes der Aus- und Einfuhren, einschließlich der ausgeführten ausländischen Handelsgüter, war im letzten Monat $194,388,288 und im August 1924 $136,791,203. Canadas Einfuhr belief sich auf $81,974,474, im August 1924 auf $61,969,577.

Eckeners neueste Erfindung

Berlin, 19. Sept. — Dr. Hugo Eckener, der bekannte Zeppelinbauer, hat im deutschen Patenamt eine Erfindung von weittragender Bedeutung angemeldet. Es ist eine Kombinationszelle für Zeppeline, die Wasserstoff- und Heliumgas gleichzeitig aufnimmt. Die Zelle ist durch eine Scheidewand in zwei Teile geteilt, deren oberer Teil dreimal so groß ist wie der untere ist. Der untere Teil soll mit Wasserstoff und der obere mit Helium gefüllt werden. Zum Aufstieg werden beide Kammern gefüllt, aber in einer Höhe von 2000 Fuß wird das Wasserstoffgas abgelassen und die Sicherheit, welche das Heliumgas bringt, ist herbeigeführt. Der Plan ermöglicht große Ersparnisse, da Wasserstoffgas nur vier Cent pro Kubikmeter kostet, Heliumgas aber fünf Dollar.

Der Mosulstreit

Genf, 19. Sept. — Der Rat des Völkerbundes verwies heute den Mosul-Grenzstreit an den Haager Gerichtshof. Der Streit dreht sich um die Frage, ob England oder die Türkei die Gegend mit ihren vermuteten reichen Oelvorräten beherrschen soll.

Briten hielten ägyptischen Prinzen fest

23 Jahre lang wurde er als „Irrsinniger" ausgegeben

Englische Zeitung fordert strenge Untersuchung.

London, 20. Sept. — Prinz Achmed Seifeddin, dessen Flucht aus einer Privatanstalt in Hastings, Sussex, anfangs dieses Monats großes Aufsehen hervorrief, befindet sich, wie seine hiesigen Freunde erfahren haben, im Hause eines Verwandten in der Nähe von Konstantinopel.

Prinz Achmed ist der Schwager des jetzigen ägyptischen Königs, auf den er, wegen dessen angeblicher brutaler Behandlung der Schwester des Prinzen, vor 27 Jahren einen Revolverschuß abgefeuert hat. Seit 23 Jahren war der Prinz in dem Sanatorium interniert. Der Präsident der Türkei, Mustafa Kemal Pascha interessiert sich für den Fall und wird den Prinzen durch Psychiater untersuchen lassen. Wenn ihn die Aerzte als geistig gesund erklären, wird er sein in Aegypten befindliches Vermögen von mehr als drei Millionen Pfund Sterling zurückfordern.

„Westminster Gazette" schreibt, daß eine Untersuchung eingeleitet werden sollte, um festzustellen, welche Rolle die britische Regierung in Verbindung mit der 23 Jahre langen Internierung des Prinzen in einer englischen Irrenanstalt gespielt habe.

Die progressive Wahlparole

Forke gegen eine Verschmelzung mit den Liberalen

Seine Erklärung für die Uneinigkeit im progressiven Lager.

Winnipeg. — Robert Forke, der Führer der Progressiven im Dominionparlament, hat vor den Mitgliedern der provinzialen Parteiexekutive von Manitoba folgende Erklärung abgegeben:

„Der Premierminister, Herr Mackenzie King, hat die Auflösung des Parlaments und die Abhaltung einer allgemeinen Wahl am 29. Okt. veranlaßt. Als Führer der progressiven Gruppe im Unterhaus stimmt ich mit dem Premier in der Ansicht überein, daß das Volk hinsichtlich seiner Wünsche in Bezug auf die Probleme des Transportwesens, der Einwanderung, der Besteuerung und des Handels und der Reform des Senats befragt werden soll.

„Die Politik der Progressiven in diesen Fragen ist klar formuliert worden. Wir wünschen, daß die Verstaatlichung der Eisenbahnen am System der Canadian National voll und ganz erprobt werde. Dies schließt in sich die Herabsetzung der Kapitalisierung der nationalen Eisenbahn bis zu einer Ziffer, die ihren tatsächlichen Wert als Kapitalsanlage darstellt, die wirtschaftlichste und tüchtigste Leitung sowie die Ausschaltung von Doppeldiensten durch angemessene Abkommen zwischen den Systemen der Canadian National und der Canadian Pacific. Um eine politische Einmischung in die nationalen Eisenbahnen zu verhindern, sollten die Funktionen des Departements der Eisenbahnen und Kanäle klar festgelegt und seine Aufgaben unparteilich zwischen allen Eisenbahnen des Landes verteilt werden. Das Department für Eisenbahnen sollte nicht eine Department der Canadian National Eisenbahnen sein, sondern seine Betätigung auf Angelegenheiten beschränken, mit dessen es betraut wäre, wenn keine von den Eisenbahnen in Staatsbesitz wäre.

„Die progressive Gruppe ist zu Gunsten einer möglichst schnellen Bevölkerungsvermehrung der Dominion durch Einwanderung und durch Festhalten der bereits vorhandenen Leute. Diese Ziele können erreicht werden, wenn die Landwirtschaft und die wichtigsten Industrien gewinnbringend und prosperierend gemacht werden, mehr als durch Ausgabe öffentlicher Gelder für ausländische Propaganda und für Unterstützung der Einwanderung und der Schiffahrtsagenturen. Der erfolgreiche und zufriedene Ansiedler ist der natürliche und der beste Einwanderungsagent. Die Besserung der Lebens- und Industriebedingungen innerhalb des Landes ist die gesündeste Einwanderungspolitik.

„Der Handel und die Besteuerung sind enge miteinander verbunden. Die progressive Gruppe im Parlament und ihre Anhänger im Lande betrachten die Beseitigung der Schutzzollabgaben auf alle Lebensnotwendigkeiten und alle Produktionsmittel als unentbehrlich für das Wachstum unserer Bevölkerung und die Entwicklung unserer Naturwerte. Der Schutzzoll gewährt einigen Industrien besondere Vorrechte auf Kosten der Bevölkerung im allgemeinen und liegt besonders drückend auf den Urproduzenten. Als Besteuerungsmethode ist der Tarif ungerecht, da seine schwerste Last auf jene Verbraucher fällt, welche die geringste Geldkraft besitzen. Soweit möglich, sollten die Steuern direkt und der Leistungskraft angepaßt sein. Seit dem Krieg haben die Einnahmen aus dem Zolltarif im Vergleich zu den Gesamteinkünften abgenommen. Es kann daher nicht länger behauptet werden, daß der Tarif die einzige Einnahmequelle ist, oder daß andere Mittel und Wege nicht ausfindig gemacht werden können. Die weitere Verminderung der Einfuhrzollabgaben, ebenfalls begleitet von der Abschaffung aller Abgaben schutzzöllnerischen Charakters, ist wesentlich für das Gedeihen des Volkes und die Einführung

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Hindenburg am Rhein

Duisburg, 19. Sept. — Präsident von Hindenburg stand zum erstenmal seit dem Weltkrieg an den Ufern des Rheins. „Sie alle werden die Bewegung verstehen, mit welcher ich diesen dunklen „Strom unseres Schicksals betrachtete", sagte er am Schluß einer Galavorstellung in der Oper zu seiner Ehrung. „Er war unser, solange wir geeint waren, wir verlogen ihn, als uns Zwiespalt trennte. Darum muß der Rhein für immer eine Mahnung für uns sein, ein einiges Volk zu bleiben."

Wer die Wahl hat, hat die Qual

Ein Aufruf an alle deutschcanadischen Freunde

„Wer die Wahl hat, hat die Qual." So dachten schon zu allen Zeiten die ehrsamen Spießbürger und blieben, um sich die Qual zu ersparen, am Wahltage lieber zu Hause, damit sie doch ja nicht in ihrem Verdauungsschlummer gestört würden.

Die canadischen Bürger müssen sich in den nächsten Wochen ebenfalls darüber entscheiden, ob sie bei der Dominionwahl am 29. Oktober auch zu den eben gekennzeichneten Spießbürgern, Schlafmützen und Wurstigkeitspolitikern gehören oder ob sie ihre Stimmen für diesen oder jenen Kandidaten in die Wagschale werfen wollen.

Unsere Deutschcanadier dürfen unter keinen Umständen dem öffentl. Leben ihres neuen Landes gleichgültig gegenüberstehen. Jeder muß sein Wahlrecht für sich zur Wahlpflicht machen, ohne deswegen ein Parteifanatiker zu werden. Nach reiflicher, vernünftiger Ueberlegung entscheide sich jeder für jenen Kandidaten, der für uns Deutschcanadier die meisten aufrichtigen und ehrlichen Sympathien hat und der zugleich den nationalen Interessen Canadas am besten zu dienen gewillt ist. Die Unterscheidung zwischen aufrichtigen und heuchlerischen Männern, zwischen fähigen und unfähigen Kandidaten ist nicht immer leicht, weil mancher wohl den Mund, aber nicht das Herz und den Verstand am rechten Platze hat.

Darum ist in Wahlzeiten vor allem ein zuverlässiger Führer notwendig, zu dem man Vertrauen haben darf. Wer könnte aber das Vertrauen unserer deutschsprechenden Freunde mehr verdienen als

unser „Courier"

der in den letzten Jahren unter Aufbietung aller Kräfte nicht für eine bestimmte Partei, sondern nur für die bürgerliche Gleichberechtigung und für die geistige Freiheit der Männer deutscher Abstammung, für ihr Wohl und ihren Fortschritt unermüdlich arbeitet? „Der Courier" soll daher auch in diesem Wahlkampf der einzige Führer der Deutschcanadier sein, von dem sie eine zielbewußte und energische Vertretung ihrer Interessen zuversichtlich erwarten dürfen, zu dem sie mit Vertrauen aufschauen können.

Wohlan, Freunde, zeigt in den nächsten Tagen und Wochen durch die Tat, daß Ihr versteht, was bei den canadischen Wahlen **auch für uns** auf dem Spiele steht! **Unterstützt durch Bezahlung Eurer Rückstände und Eueres Abonnements den „Courier", damit er seine hohe und wichtige Aufgabe als Führer der Deutschcanadier erfüllen kann! Bemüht Euch, neue Abonnenten zu gewinnen, damit die Leserzahl Eueres liebgewonnenen Blattes sich bald verdoppele, damit alle unsere deutschsprechenden Volksgenossen auf canadischem Boden durch den „Courier" zu einer einheitlichen großen Macht zusammengeführt werden!** Dann werden wir Deutschcanadier zu einem **politischen Faktor**, mit dem unsere Freunde und Feinde in diesem Lande endlich einmal rechnen müssen. **Dann muß man uns auch jene Rechte und Freiheiten gewähren, auf die wir als canadische Bürger und als Menschen deutscher Zunge unbedingten Anspruch haben.**